

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Frau Caroline Lilienthal
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Groslay, d. 12ten December

Liebe Mama

Heute glaubten wir schon, es sei der letzte Vorpostendienst, man glaubte, entweder das Bombardement oder die Uebergabe von Paris würde eintreten. Doch wir haben uns leider vergebens gefreut. Der 12te verlief wie alle Vorpostentage.

Deine beiden Sendungen Insektenpulver habe ich erhalten, doch darauf kam es mir gar nicht sehr an, bei Läuse hilft es wenig. Um graue Salbe oder Merkurialsalbe so wie um Moschus bat ich Dich ganz besonders, davon habe ich aber noch nichts erhalten.

Schicke mir doch umgehend Merkurialsalbe und Moschus.

[2]

Ich muß doch sehen, daß ich ohne Läuse nach Berlin komme, den Moschus lege ich in Papier gewickelt in kleine Säckchen und diese werden im Hemde und Unterhosen angehängt.

Heute erhielt ich von Dir ein Ueber Land und Meer mit Randbemerkungen und von Gustav einen sehr kurzen Brief. Wir erhalten sogar, wenn wir auf Vorposten sind, unsere Briefe.

Erich Wallroth ist jetzt auch bei unserem Regiment glücklich angekommen. Kirchner ist auch gesund.

Ich befinde mich ebenfalls sehr wohl, noch wohler sind meine Läuse, denn sie haben noch keinen Moschus gerochen und Merkurialsalbe gekostet.

[3]

Meine Briefbogen und Kouverts sind mir auch ausgegangen. Wenn Gelegenheit ist, möchte ich Dich darum bitten.

Die Marketender haben so kleine Kouverts, daß man darin kein Bild verschicken kann.

Unsere Vorstellung ist so gut abgelaufen, daß unser Hauptmann sich noch speziell bei uns bedankte.

In den letzten Tagen war hier heftiger Frost mit Schnee, jetzt wird das Wetter milder und der Schnee schmilzt.

Es freut mich, daß Gustav so viel Geld verdient. In diesem Monate braucht er mir aber kein Geld mehr zu schicken. Wenn Du nicht schon die 6 Thaler abgeschickt hättest, würde ich Dich bitten mir kein Geld zu schicken.

Otto Lilienthal